



Hallesche Forschungen

Im Auftrag der Franckeschen Stiftungen zu Halle herausgegeben von
Hartmut Lehmann, Thomas Müller-Bahlke, Udo Sträter und Johannes
Wallmann

Band 13

**Rüdiger Loeffelmeier: Die Franckeschen Stiftungen in Halle an
der Saale von 1918–1946.** Bildungsarbeit und Erziehung im Span-
nungsfeld der politischen Umbrüche. Tübingen 2004 (Hallesche For-
schungen, 13).

IX, 390 S., 1 Abb., € 39,00; ISBN 978-3-447-06348-7



Eine Ende des 17. Jahrhunderts von August Hermann Francke (1663–1727) in Halle gegründete Armenschule entwickelte sich durch die Jahrhunderte zu einer Schulstadt mit unterschiedlichen Schulen, Schülerheimen, erwerbenden und sozialen Einrichtungen.

Auf diese von preußischen Traditionen und Werten geprägte und in sich geschlossen wirkende Bildungseinrichtung trafen im Zeitraum von 1918 bis 1946 mehrere politische Umbrüche: Der Wechsel vom Kaiserreich zur Demokratie, der Nationalsozialismus, der Zweite Weltkrieg und die Sowjetischen Besatzungszone.

Mit der Auswertung eines sehr umfangreichen Quellenmaterials und unter Heranziehung der Erinnerungen ehemaliger Schüler und Schülerinnen geht die Darstellung der Frage nach, wie die höheren Schulen und die Schülerheime innerhalb der Franckeschen Stiftungen auf diese Umbrüche reagierten: Konnten die gewachsenen Traditionen und Werte bewahrt werden? Welche Veränderungen in der pädagogischen Arbeit zogen die Wechsel der politischen Systeme nach sich? Welche Folgen hatte dies für die am Erziehungs- und Schulprozess beteiligten Menschen? Wie veränderten sich Unterrichts- und Schulalltag?

Mit der Beantwortung all dieser Fragen leistet die Forschungsarbeit eine über die bloße Historiographie hinausgehende Untersuchung, die einen Beitrag zu der umstrittenen Frage nach Möglichkeiten und Grenzen der Einflussnahme politischer Systeme auf Schule und Erziehung leisten will.